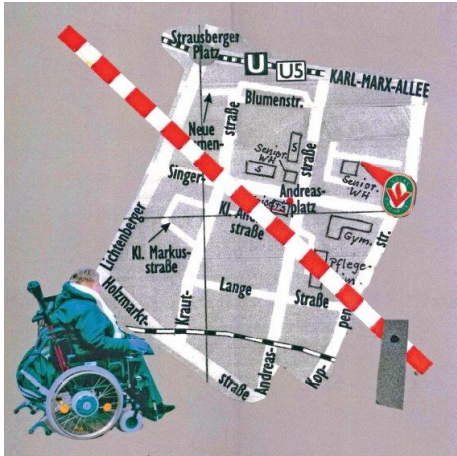


AG Barrierefrei Wohnen

Selbstständig in der eigenen Wohnung wohnen bleiben können - auch im Alter und / oder mit körperlichen Einschränkungen!

Kurz-Protokoll „Kiezspaziergang im Andreaskiez - barrierefrei, integrativ, tolerant“
am 25.03.2014 um 13:30 Uhr



Anwesende: siehe Anlage „Teilnehmer/innen-Liste“
(unvollständig, da sich nicht alle Teilnehmer/innen eingetragen haben)

Protokoll: Luna Christine Weineck, LOK.a.Motion GmbH

Besichtigt wurden beim Kiezspaziergang vorwiegend das Außengelände und beispielhaft der Zugang zum Treppenhaus eines der Häuser im Altbau-Bestand. Da der Spaziergang tagsüber stattgefunden hat, können keine Aussagen zur Beleuchtung im Gebiet oder in den Häusern getroffen werden.

1. Wohnungen im DDR-Bestand siehe Anlage „Plan Barrierefreier Wohnraum“

Die einzige Rollstuhlfahrer/innen-Wohnung ist dem Vernehmen nach nicht an eine/n Rollstuhlfahrer/in vermietet worden.

2. Hauseingänge/Treppenhäuser

Vor dem überwiegenden Teil der Hauseingänge aus DDR-Bestand findet sich mindestens eine Treppenstufe, die Wohnungen befinden sich im Hochparterre. Eine Überwindung der Eingangsstufen wäre in der Regel durch Rampen oder eine direkte Anhebung des Weges möglich. Die Wohnungseingänge auf der 1. Ebene könnten durch einen Podest-Lift im Treppen-Auge erschlossen werden, der wesentlich kostengünstiger und raumsparender ist als ein Fahrstuhl. So könnten zumindest die Wohnungen im Hochparterre auch von Menschen genutzt werden, die Probleme mit dem Treppensteigen haben. Alternativ wäre auch rückseitig eine Laubengangerschließung mit witterungsgeschütztem Podest-Lift oder Senkrechtzug möglich. Generell sollten zur Erhöhung der Sicherheit in den Treppenhäusern beidseitig Handläufe montiert werden.

3. Straßen / Bürgersteige

Die Bürgersteige sind im gesamten Gebiet in einem desolaten Zustand, was je nach Wetterlage nicht geringe Sturz- und Rutschgefahren beinhaltet und müssten dringend instand gesetzt werden. Für Rollstuhlfahrer/innen und Rollator-Nutzer/innen sind sie zum Teil nur unter Mühen befahrbar. Häufig fehlen Absenkungen der Bürgersteige bzw. sind an Kreuzungen durch Boller blockiert (Krautstraße/Blumenstraße).

Eine Absenkung zu allen Auffahrten - max. 3cm hoch, gleichmäßig mindestens 90 cm breit, mit maximal 6% Steigung – und eine Entfernung der behindernden Boller wäre

Seite 1

Das Netzwerk "Die Rampenleger" wird von der LOK.a.Motion GmbH im Rahmen des Projektes „Demografischer Wandel als Chance für Handwerker/innen: Barrierefreiheit als neues Beschäftigungsfeld“ aufgebaut. Es ist ein Projekt des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit Friedrichshain-Kreuzberg und wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union.

AG Barrierefrei Wohnen

Selbstständig in der eigenen Wohnung wohnen bleiben können - auch im Alter und / oder mit körperlichen Einschränkungen!

empfehlenswert. Boller sollten zur besseren Sichtbarkeit kontrastreich zum Bordstein/Umfeld gestaltet sein.

Die Grünphase an der Ampel Singerstraße/Lichtenberger Straße ist für Menschen mit Gehbehinderung zu kurz. Generell sollte die Länge der Grünphasen bei allen Ampeln im Gebiet noch einmal überprüft werden.

4. Schranken

Die Wohnstraßen sind durch abschließbare Schranken gesichert, um unbefugtes Parken zu verhindern. Allerdings können dadurch auch Taxis und Krankenwagen nicht vor der Haustür vorfahren. Die Folgen sind, dass Taxis nicht auf Fahrgäste warten, während diese den Weg bewältigen und Kranke über längere Strecken zum Krankenwagen getragen werden müssen. Ein elektronisches Schließsystem z.B. (Transponder) könnte auch ein Öffnen der Schranken aus der Ferne ermöglichen.

5. Eingeäunte Müllplätze

Die Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer/innen ist selbstständig schwierig bis gar nicht zu bewerkstelligen (Tor). Auch für Senior/innen mit wenig Kraft ist ein Öffnen des Tores mühselig. Es sollte zukünftig auf leichtgängige Torsysteme geachtet werden. Die Höhen der Müllcontainer sind für kleinere Personen und/oder Menschen im Rollstuhl schlecht zugänglich, die Deckel nur mit Mühe zu öffnen. Müllcontainer sollten zur besseren Handhabung mit aufschiebbaren statt klappbaren Deckeln ausgestattet sein. Außerdem ist für eine ausreichende Beleuchtung zu sorgen.

6. Unterstellmöglichkeiten

Für eine Rollstuhlfahrerin wurde vor dem Haus durch die WBM eine Rollstuhl-Box mit Lademöglichkeit für den Elektro-Rollstuhl bereitgestellt. Aufgrund der großzügig vorhandenen Außen-Flächen zwischen den Häusern würden sich „Parkhäuser“/Sammelunterstellmöglichkeiten für Rollstühle, Rollatoren und Kinderwagen anbieten, die in der Summe kostengünstiger wären als einzelne Rollstuhlboxen. Eine Finanzierung könnte ähnlich erfolgen wie bei Miet-Stellplätzen.

7. Infrastruktur

Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie-Angebote befinden sich am Rand des Wohngebietes am Ostbahnhof, bei Kaiser´s in der Singerstraße/Andreasstraße und rund um den Straußberger Platz / Karl-Marx-Allee. Kaiser´s wurde in der Vergangenheit überwiegend barrierefrei gestaltet, die Ladenlokale am Straußberger Platz und in der Karl-Marx-Allee sind bis auf den Pflegestützpunkt allerdings mit Rollstühlen oder Rollatoren in der Regel nicht zugänglich. Ausnahmen: Der Tabakladen und das Reisebüro in der Andreasstraße Ecke Strausberger Platz haben eine Rampe von tausendundeinerampe.de erhalten.

Bei einer Neugestaltung des Straußberger Platzes und/oder der Karl-Marx-Allee bietet sich die Möglichkeit, für eine bessere Zugänglichkeit den Gehweg bis auf Laden-Niveau anzuheben.

Seite 2

Das Netzwerk "Die Rampenleger" wird von der LOK.a.Motion GmbH im Rahmen des Projektes „Demografischer Wandel als Chance für Handwerker/innen: Barrierefreiheit als neues Beschäftigungsfeld“ aufgebaut. Es ist ein Projekt des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit Friedrichshain-Kreuzberg und wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union.

AG Barrierefrei Wohnen

Selbstständig in der eigenen Wohnung wohnen bleiben können - auch im Alter und / oder mit körperlichen Einschränkungen!

Fotos zum Kiezspaziergang: https://www.facebook.com/Rampenleger/photos_stream

Presse: „Kiezspaziergang zeigt Hindernisse im öffentlichen Raum“, Artikel aus der Berliner Woche vom 27.03.2014

Kontakt: Luna Christine Weineck · Projektleitung „Die Rampenleger“

LOK.a.Motion GmbH Boppstraße 7 · 10967 Berlin

Fon +49/30/297 797 36 · mobil 0173 813 28 65 · Fax +49/30/297 797 39

Seite 3

Das Netzwerk "Die Rampenleger" wird von der LOK.a.Motion GmbH im Rahmen des Projektes „Demografischer Wandel als Chance für Handwerker/innen: Barrierefreiheit als neues Beschäftigungsfeld“ aufgebaut. Es ist ein Projekt des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit Friedrichshain-Kreuzberg und wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union.